

PREDIGT 25.12.2023

Weihnachtspredigt

In jenen Tagen erliess Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf dem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen:

Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein grosses himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden lies.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lukasevangelium Kapitel 2, Verse 1 - 20

Was uns der Evangelist Lukas erzählt, das ist grosse Szene. Die Geburt Jesu wird historisch eingebettet, die Dramatik zeigt sich beim fehlenden Platz in der Herberge, der Himmel geht auf, ein Gottesbote erscheint, strahlendes, blendendes Licht mitten in der Nacht. Wer nicht weiss, wie die Sache ausgeht, könnte meinen, das ist Weltuntergangsszenario. Schliesslich, mitten in die Angst hinein das erste Wort: "Fürchtet euch nicht!", mit dem zunächst unglaublichen Hinweis, dass der Retter in Kindsgestalt geboren ist. Danach wieder ein Engelsheer; und schliesslich setzten sich die Hirten in Bewegung, und sie sehen Maria, Josef und das erwähnte Kind und staunen und rühmen Gott.

Was Lukas sehr grossrahmig berichtet, das ist jener Moment, in dem aus seiner Sicht das Schicksal der Welt eine radikale Wendung nimmt. Das kleine Kind erhält grosse Bedeutung – so soll dieser Bericht ausgelegt werden.

Schicksals- bzw. Lebens- oder Glaubenswenden gibt es bei uns im Kleinen, im eigenen Umfeld, in der Familie, in der Beziehung, mit den Kindern, im Beruf, etc. Oder in weltweit grossen Zusammenhängen: In was für einer Zeit leben wir, wo sich Millionen und Milliarden in Nichts auflösen, wo sogenannte Schicksale radikale Wendung hervorrufen und abertausende Menschen ängstigen, ungewollt und unverschuldet.

Die folgenden Redewendungen sind bekannt: „Das Schicksal meint es gut“, „Er/sie wurde vom Schicksal dazu bestimmt“, „Das Schicksal nimmt seinen Lauf“, oder der „Schicksalsschlag“ als Handlung einer (unbekannten) Macht. „Ja, ich glaube ans Schicksal“ - sagt mir jemand. Andere vertrauen (noch) auf die Kirche oder die Regierung (?), manche haben jegliches Vertrauen – sogar ins Schicksal – verloren und leben sinn- und schicksalsleer.

Das Zeichen des Kindes innerhalb dieses biblisch erzählten Geschehens bedeutet: Dein Vertrauen ist nicht irgendeinem „Schicksal“ unterworfen oder ausgeliefert; lass dir dein Vertrauen – auch wenn es sehr klein, kindklein und unbedeutend erscheint – nicht nehmen, und lass dich (ja dich!) und Dein Vertrauen nicht weg reden oder kleinreden aus dem Leben, Du hast einen/Deinen Platz und versuche vertrauensvoll zu leben.

In einem unbedeutenden Winkel der damaligen Welt nimmt etwas Neues seinen Anfang: Der Glanz Gottes erscheint und wird begleitet vom Chor der himmlischen Heerscharen.

Das ist eine andere Dimension als die, die wir als überfarbig aber hoffnungsleer erschreckend frech und schillernd aus unseren Alltags kennen, besonders in der Vorweihnachtszeit. Im Text wird eine Nacht der guten Nachricht geschildert, eine Nacht der frohen Botschaft, eine Nacht mit dem wunderbaren Aufruf „Habe keine Angst“. Für den Evangelisten Lukas heisst das: In dieser Nacht beginnen Glaube und Hoffnung einen neuen sonder- und wunderbaren Weg. In dieser Nacht scheint etwas lebensspendend auf, und die Sehnsucht der Menschen bekommt Gestalt im Zeichen des Kindes.

Von Ludwig van Beethoven (17.12.1770 bis 26.3.1827) ist der Gedanke überliefert: Die Hoffnung nährt mich, sie nährt ja die halbe Welt, und ich habe sie mein Lebtag zur Nachbarin gehabt; was wäre sonst aus mir geworden?

► **Bring deine Hoffnungen in Dein Leben ein – das bedeutet das Bild des Kindes.**

Auf die Engelsrede hin brechen die Hirten auf, wagen Zutrauen und suchen nach dem Zeichen, das der Engel ihnen genannt hat. Auf das Wort hin „Ihr werdet ein Kind finden“.

Auf wessen Wort hin brichst Du auf und was erwartest Du und hoffst Du zu finden heute, morgen und übermorgen?

Von wem bzw. von was lässt Du Dich bewegen in deinem Leben? Und auf was hin bewegst Du Dich? Grosse Ziele, kleine Ziele, nahe oder ferne Ziele?

► **Brich auf in das Leben – das bedeutet das Bild des Kindes.**

Das Bild des Kindes ist Aufruf und Provokation/Herausforderung zum Risiko des je neuen Anfangs, zum Risiko der Mühe, zum Risiko des Unbekannten – auch zum Risiko des möglichen Scheiterns. Wer sich auf den Weg macht, der kommt eventuell in eine missliche Lage oder wird mitunter verletzt. Wer sich auf den Weg macht mit offenen Augen und Ohren, mit offenem Herzen, mit Menschenfreundlichkeit, Hoffnung und Glaube, der wird was erleben (!), der wird sich und andere neu erleben, der wird das Leben neu erleben.

► **Was wird aus diesem Kind werden – was wird aus Dir werden?**

Das Leben besteht aus unnenbar vielen Nuancen sowie geplanten oder ungeplanten Abschnitten. Es wird immer wieder Augenblicke geben, an dem ich das Ankommen herbeisehne, und dennoch weiss ich, dass ich anschliessend neu aufbrechen muss.

Es gibt wunderbare, treue und weise Weggefährten, Menschen, die mit mir gehen, ein Stück weit oder ein Leben lang, aber es gibt auch einsame Wegstrecken.

► **Ein Mensch, der sich auf den Weg macht oder auf dem Lebensweg befindet, der setzt sich ein und setzt sich aus ohne Wenn und Aber – das bedeutet das Zeichen des Kindes.**

Seit der Geburt Jesu zählen Christenmenschen die Tage und Jahre anders. Man kann die Tage zählen auf dem Hintergrund eines vorgezeichneten Kalenders; man kann die Tage auch ab einem Wendepunkt im Leben neu zählen.

Gibt es Wendepunkte in deinem Leben, von denen her Du neu zählst?

► **Nimm dir Momente für Dich, und fürchte dich nicht, habe keine Angst, schäme dich nicht des Neuen, das in Dir aufbricht und horche aufmerksam auf deine Hoffnungen – das bedeutet das Zeichen des Kindes.**

Bleibe unterwegs, und lass Dich nicht beirren: Suchende Menschen finden ihren Platz, Gott bringt Menschen auch auf ungewöhnlichen Wegen an ihr Ziel. Die je eigenen inneren Träume und Visionen sind wichtiger, als die Bestimmungen und Vorschriften derer, die stets Vorgaben machen.

Das Leben, Dein Leben ist kostbar, Du bist aufgerufen es zu wagen. Stell dich an die Seite der Hirten, geh mit ihnen. Du wirst finden, dass Gott nicht fern im Himmel ist, sondern ganz nah bei dir. Du wirst finden, was dich leben und hoffen lässt.

Weihnachtssegens

**Sagt es weiter,
sagt allen, die sich fürchten:
Fürchtet euch nicht!
Habt keine Angst, Gott ist mit euch.**

**Wo ihr arm seid,
wo ihr traurig seid und Angst habt,
da werdet ihr Gott finden,
wie ein Lichtschein in dunkler Nacht,
wie eine tröstende Hand,
wie eine Stimme, die leise sagt:**

Fürchte dich nicht - ich segne dich!

Pfarrer Cornelius Daus, Mels

25.12.2023

Seite 5 von 5